

✓ durch Sprengung all. zusammengestürzt wäre, indem man doch eben die Grabstätten so schwer erreichen konnte - wie ist das möglich gewesen?

Dr. Steiner: Was die Wundheilung anbetrifft - wenn wir die Fragen beantworten -, die Schnittwunden, die

V o r t r a g

man beim Operieren macht, diese Schnittwunden heilen mehr

oder weniger gehalten vor den Arbeitern am Goetheanum, sie heilen

mehr oder weniger gut so. Und zwar kann man beobachten, wie die

von

Schnittwunden manchmal außerordentlich gut verheilen, so dass

man später an Dr. Rudolf Steiner die Stelle kommt,

wo die Schnittwunde war, und man die Narbe entdecken will, die

Spur entdecken will. Dagegen gibt es andere Schnittwunden - und

wäre, und der Grabstein, der grosse Stein daraufgewälzt. Oder als ob nachher durch Sprengung alles zusammengestürzt wäre, indem man doch eben die Grabstätten so schwer erreichen konnte - wie ist das möglich gewesen?

Dr. Steiner: Zuerst also, was die Wundheilung anbetrifft - wenn wir die Fragen nacheinander beantworten -, die Schnittwunden, die man beim Operieren machen muss: diese Schnittwunden heilen mehr oder weniger gut zu. Das muss man zuerst festhalten: sie heilen mehr oder weniger gut zu. Und zwar kann man beobachten, wie die Schnittwunden manchmal ausserordentlich gut verheilen, so dass man später sehr genau zusehen muss, wenn man an die Stelle kommt, wo die Schnittwunde war, und man die Narbe entdecken will, die Spur entdecken will. Dagegen gibt es andere Schnittwunden - und Sie meinen ja nicht bloss Operationswunden, sondern auch, wenn man sich schneidet, nicht wahr? -, die heilen ausserordentlich schwer; die Narbe ist dick, und man kann oft eine ganz harte Narbe finden.

Nun, ich will Ihnen etwas sagen. Ich habe als Knabe selber sehr viel mit Messern geschnitten. Ich hatte dazumal die Eigentümlichkeit dass ich immer ein Taschenmesser haben musste. Ich ging weit zur Schule; und man muss so etwas haben, nicht wahr. Aber ich verlor immer das Taschenmesser, und dadurch musste viel an Messern nachgeliefert werden. Ich schnitzelte viel und habe mich unter anderem, wie es beim Schnitzeln geht, hier - sowohl wie hier sehr stark geschnitten. Sie müssen aber sehr scharf zusehen, wenn Sie die Spur noch sehen

menschlichen Körpers beschrieben habe, und ich habe Ihnen auch gesagt: alles das, was vom Menschenkörper gebildet werden muss, muss von innen gebildet werden bis auf die Hautoberfläche. - Nun, worauf beruhen denn Erkältungen? Ich habe Ihnen auch davon gesprochen. Erkältungen beruhen darauf, dass man nicht seine eigene Wärme allein entwickelt, sondern dass die äussere Wärme oder Kälte auf einen wirkt, dass man gewissermassen wie ein Stück Holz behandelt wird von der Umgebung, so dass die Kälte so schnell kommt, dass man auskühlt, so dass man die Kälte bloss als einen Reiz empfindet, dass sie sich entgegenstellt dem, was von innen kommt. Das alles ist dem menschlichen Körper fremd, wird von ihm bekämpft. - Nun, in dem Augenblicke, wo Sie sich schneiden, sei es durch eine Ungeschicklichkeit, durch ein Malheur, sei es durch eine Operation, in diesem Augenblick ist noch an der Stelle, wo nur der menschliche Körper wirken soll, ein fremdes Instrument. Das Messer dringt in den Raum ein, in dem eigentlich Blut und Nerven und Muskeln usw. wirken sollen. Also an der Stelle entsteht ein ganz lebhafter Kampf zwischen den Kräften, die im Innern des Körpers sind, und den Kräften, die eindringen. Sie sind ja Eindringlinge. Und um diese abzuwehren, schoppt sich ringsherum die physische Materie des menschlichen Körpers zusammen, um diese Kräfte nicht weiter eindringen zu lassen. Also die Narbe ist eine Schutzhülle zunächst, die gebildet wird, um die fremden Kräfte nicht eindringen zu lassen. Die Narbe entsteht anfangs immer.

Nun, nehmen Sie an, man ist jung, zum Beispiel ganz jung, wie ich war, als ich diese Schnitzelgeschichten gemacht habe; ich war 10, 11, 12 Jahre alt. Ja, wenn man so jung ist, da ist der Aetherleib in voller Tätigkeit, ist ganz ausserordentlich tätig. Die physische Materie lagert sich alle sieben Jahre ab; das wird alles wieder ersetzt. Wenn der Aetherleib so stark ist, wie er es in der ganzen ersten Jugend

wo man nicht Mumiengräber hat wie in Aegypten drüben, sondern nur sonst die Gräber gut verwahrt sind und Felsengräber sind. Wenn man da hineinkommt, so ist schon auch eine ausserordentlich vergiftende Luft vorhanden, die einem, wenn ich so sagen darf, entgegenkommt, die ausserordentlich gefährlich und schädlich ist. Nun, woher kommt das?

Es wird Ihnen merkwürdig vorkommen, dass ich so weit ausholen muss, wenn eine solche Sache erklärt werden soll. Aber nur dadurch können Sie sie verstehen. Sehen, der Mensch lebt ja nicht bloss einmal auf der Erde, sondern - ich habe es Ihnen ja schon angedeutet - er lebt in wiederholten Erdenleben; er kommt immer wieder. Aber der Mensch ist, wenn er wiederkommt, ganz anders, als er vorher war. Sie würden alle wahrscheinlich sehr erstaunt sein, wenn einmal ein Maler käme und so gut Geisteswissenschaft kennen würde, dass er die ganze Gesellschaft, die hier sitzt, abmalte in einem früheren Erdenleben. Da würden Sie erstaunt sein, wie jeder von Ihnen früher ganz anders ausgesehen hat als jetzt. Es wäre das ganz interessant. Aber, nicht wahr, die Kraft, dass man anders wird, die Kraft, die da ist, um den späteren Körper zu bilden, die bildet sich ja nicht bloss aus Mutter und Vater heraus; sondern der Mensch bildet sich auch durch dasjenige aus, was in uns jetzt ist und durch den Tod getragen wird in die geistige Welt. Das wirkt nachher. Was in den vorigen Erdenkörpern drinnen wirkt, das bleibt vorhanden.

Nun aber ist es so, dass Sie sagen können: Ja, hat denn der Mensch wirklich die Kraft, dasjenige, was heute in ihm ist und was doch ganz zusammenhängt mit dem Körper, den er hat, so umzuwandeln, dass es einen ganz anderen Körper gibt? Heute könnte natürlich keiner dasjenige, was sein Eigenstes ist, so umwandeln mit dem, was er

